

Vom Kriegs- zum Kirchenschiff

Lieber Hubert,

ich habe zwei alte Stahlstiche mitgebracht, zwei Schiffsbilder. Wenn ich nach ihrem Verwendungszweck wie Handels-, Fischerei-, Spezialschiffahrt, Passagierschiffahrt, Frachtschiffahrt, Fähr- und Fahrgastschiffahrt frage, dann ist das erste Schiffsbild eindeutig, denn es steht unter dem alten Stahlstich: Vapeur de guerre - Kriegsschiff. Es liegt ruhig im Hafen, es wird im Augenblick von keinem bedroht, ein umfriedetes Schiff, das nicht geentert wird. Da ist man sicher, da sind die Anordnungen klar, da gibt es einen Kapitän, jeder hat seine eindeutige Aufgabe, es gibt Spielregeln und Entscheidungen. Das war deine Welt für viele Jahre. Alles an Bord hat seinen festen Platz, die Mannschaft ist eingespielt, gehorcht auf Kommandos, ob im Maschinenraum, an Deck oder in der Kombüse. Eine klar gegliederte Welt, in der die Intelligentesten in die Offizierslaufbahn aufsteigen und eventuell Kapitän werden können.

Du hast das Kriegsschiff gegen das Kirchenschiff ausgetauscht. Dafür steht das zweite Bild mit vielen kleinen Schiffen, in unruhiger See, die Wellen schlagen hoch. Im Hintergrund sieht man den Leuchtturm von Ostende, eine Barke zur Orientierung. Ein großer Wechsel mit anderen Prinzipien. Karriere nur bedingt, Offizierslaufbahn nur bedingt, die nie in die Kapitänskabine führt, denn auf dem Kirchenschiff kann nur einer Kapitän sein, nicht wir. Nicht ein großer Dampfer, sondern viele kleine Schiffe, die sich einzeln in den Sturm hinauswagen wie auf diesem Bild vor dem Hafen von Ostende. Kleine Schiffe in aufgewühlter See. In jedem Schiff eine Mannschaft, bei der es eigentlich auf jeden ankommt, wo zwar viele zupacken, aber nicht jeder mitmacht. Kein Radar sondern Verlass auf die Zeichen, die die Fahrwinde angeben, damit man nicht auf Grund läuft. Beim Schiff Kirche ist die Mannschaft nicht schon auf Vordermann, sondern soll auf Dauer zu einer Mannschaft werden. Es ist nicht einfach, wenn der Orientierungsrahmen und die Regeln der Mannschaft erst in den Sinn der Truppe hineinkommen müssen wie Liebe, Eifer oder Frieden. Man kann keine Karriere bis oben hin machen, denn die Stelle des Kapitäns ist schon immer besetzt.

Der eigentliche Kapitän ist Jesus Christus.

Da muss man schon mächtig umdenken. Beim Kirchenschiff hat der Kapitän den absoluten Respekt vor der Freiheit seiner Mannschaft. Sie muss die Befehle nicht ausführen. Wenn sie sie ausführt, wird sie natürlich mehr beschenkt als es ein Wehrgeld könnte. Da geht man manchmal schon ein Risiko ein, macht sich selbst zum Steuermann, ignoriert die Anweisungen von Kapitän oder erstem Offizier und darf sich nicht wundern, wenn man auf Grund läuft. Einen Vorteil hat das Kirchenschiff, letztlich kann im Gegensatz zur Fregatte keiner ganz über Bord gehen. Dafür sorgt der Kapitän, und wenn das Schiff in schwere See gerät, erinnert man sich, dass hinten im Boot noch einer schläft, den man ja mal wecken könnte und der zu selten geweckt wird. Er sagt uns: Das Boot fährt nicht nach eurem Gutdünken sondern auf mein Wort hin auf die See hinaus. Die Erfahrung, wie viel man an Seemannserfahrung von einem Kriegsschiff auf einen Fischkutter, Kirchenkutter, übertragen kann, hast du hier in Herford länger als gewöhnlich ausprobieren dürfen, fast fünf Jahre, und es wird dir in Brackwede helfen. Nicht alles ist kompatibel zwischen Kriegsschiff und Kirchensegler. Das ist gut so.

Immerhin hat das Fahrgastschiff Maria Frieden mehr Fahrt bekommen, ist flotter geworden, manch einer ist neu eingestiegen und hat irgendwo im Maschinenraum oder sonst wo seinen Platz gefunden. Ein bisschen von einem uneinnehmbaren Dampfer hast du allerdings ins Kirchenschiff hinübergerettet, das Pfarrhaus ist trotz einiger Torpedos uneinnehmbarer denn je geworden. Das Boot, in das du jetzt einsteigst, schippert schon 89 Jahre durch Ostwestfalen, hat wie jede Gemeinde wieder seine Geschichte, seine Eigenart, seine Prägung durch Geistliche und Gemeindemitglieder. Denk daran, der Kapitän sind nie wir, aber wir dürfen uns nach ihm ausrichten, nur das macht das Schiff flott oder wieder flott. Amen.

Udo Tielking